№ 99. Inowraclaw, Donnerstag, den 19. December. 1867

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags. Vierteljährlicher Abonnementspreis: für Hiesige 11 Sgr. durch alle Kgl. Postanstalten 12½ Sgr.

Sechster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.

Insertionsgebühren für die dreigespaltene Korpuszeile oder deren Raum 1¼ Sgr. Expedition: Geschäftslokal Friedrichsstraße № 7

Die intellectuelle Macht der deutschen und französischen Presse.

So nahe bei einander und so grundverschieden! Ist's nicht, wenn wir die ausführlichen Berichte über die Verhandlungen im gesetzgebenden Körper zu Paris lesen, als ob der Ocean uns von der grande nation trennte, als ob der Himmel einer anderen Hemisphäre über Frankreich ausgebreitet wäre, als ob ein tropisches Klima das Blut und die Leidenschaften der Franzosen entflamme, während die kalte Sonne des Nordens kaum dazu auszureichen scheint, uns nothdürftig zu erwärmen? Und diese Verschwiegenheit ist das Werk weniger Grade, das Werk der Herkunft, des Charakters zwischen zwei Nachbarn, deren Länder aneinander grenzen, die in fortwährend regem Austausch mit einander stehen. Wahrlich, es bedarf nicht der Erinnerung an die stürmischen Scenen der Französischen Constituante, des Convents, um diesen Unterschied in seiner vollen Ausdehnung zu begreifen, wir brauchen nur eine der bewegtesten Sitzungen unseres Abgeordnetenhauses mit derjenigen zu vergleichen, die am 10. im französischen Corps législatif stattfand in dieser Versammlung, die doch nur einen abgeschwächten Ausdruck dessen darbietet, was das Land selbst in dieser leidenschaftlichen Zeit, in dieser Periode des Materialismus, der Selbstsucht, bewegt. Und die Ursache jener stürmischen Scene war nach der, hier zu Lande nur zu sehr vertretenen Anschauung ein Nichts, war ein Angriff, den der Vicomte von Kerveguen gegen die französische Presse richtete.

Wie spricht man in unserm Abgeordnetenhause über die Presse, wie werden vom Ministertische aus deren Angehörige charakterisirt, wie wegwerfend und überhebend äußerten sich Mitglieder der Rechten bei Gelegenheit der Debatte über die Journalistentribüne über die „Schreiber!" Nun, die deutsche Presse darf, was ihre Rechtlichkeit, der Treue ihrer politischen Ueberzeugung betrifft, den Vergleich mit der Französischen warlich nicht scheuen, der sie höchstens an Einfluß und Geltung nachsteht, während gerade die Corruption des überwiegenden Theils der französischen Presse eine schwer zu leugnende Thatsache ist. Trotzdem rief die Anklage des Vicomte von Kerveguen einen förmlichen Sturm von Entrüstung hervor und in der That dürfte dieselbe soweit sie eine Bestechung von fünf hervorragenden Journalen mit Preußischen Gelde betrifft, schwerlich gerechtfertigt sein. Alle Redner der Opposition schrieen wild durcheinander, verlangten mit Heftigkeit, daß der Ankläger vom Präsidenten zur Ordnung gerufen werde, daß er schweigen solle, ja der Abgeordnete Guéroult hatte schon die Hand erhoben, um dem Vicomte von Kerveguen eine Ohrfeige zu appliciren, und wurde nur durch die Intervention mehrerer Anderen von der Ausführung seines Vorhabens abgehalten. Emile Ollivier, der endlich von dem Hoffnungsdusel auf einen Ministerposten gründlich kurirte, der verirrte und wiedergefundene Sohn der Opposition, sprach warme und beredete Worte zu Gunsten der Presse, die über solchen Verläumdungen erhaben dastehe; er sagte, die Journalisten repräsentirten einen Theil der intellectuellen Macht Frankreichs, keiner unter denen, die er kenne, sei der Handlung fähig, deren man die französischen Journale bezichtige.

Es war eine Scene des Tumults und der größten Aufregung, und Niemand wird für die Folge die Lust verspüren, in die Fußtapfen des Vicomte von Kerveguen zu treten, dessen Rede wohl die einzige ihrer Art sein und bleiben dürfte. Wir würden das Unmögliche verlangen, wünschten wir, daß bei ähnlichem Anlaß unsere Oppositionsredner eine gleiche leidenschaftliche Wärme zu Gunsten der Presse entwickelten, wir sind im Gegentheil keine Freunde derartiger parlamentarischer Scenen, allein ein kleiner Theil jenes Eifers und jener Wärme, die selbst bei weniger wichtigen Gelegenheiten in den französischen repräsentativen Versammlungen zu Tage treten, wäre auch den Verhandlungen unserer Volksvertretung zu wünschen und was speciell die Presse betrifft, so wird sich dem Abgeordnetenhause hierzu binnen Kurzem bei der Berathung der Petition des hiesigen Vereins „Berliner Presse" wegen Aufhebung der Zeitungs-Steuer die beste Gelegenheit darbieten. Möge man jener Worte Olliviers eingedenk sein; auch die Deutsche Presse repräsentirt einen Theil der intellectuellen Macht unseres Vaterlandes.

Vom Landtage.

(Schluß der Sitzung vom 14. Dez.)

Nachdem Tit. II. „Zuschuß zur Verzinsung und Tilgung verschiedener vom Staate nicht übernommenen Provinzial- und Kommunal-Schulden" genehmigt, gelangt der zu Tit III. „zur Verzinsung und Tilgung der Schulden der vormals freien Stadt Frankfurt, vom Abg. Dirks gestellte Antrag zur Debatte: der einstweiligen Einstellung der auf dem Etat des Finanz-Ministeriums verausgabten 6830 Zuschuß der Staatsdiener-Wittwen- und Waisen-Anstalt in Frankfurt. 580,100 Thlr. zur Verzinsung und Tilgung der Schulden der vormals freien Stadt Frankfurt, unter dem Vorbehalte zuzustimmen, daß 1) die wegen Trennung des städtischen vom Staatshaushalte in Frankfurt zu treffende Anordnung demnächst dem Abgeordnetenhause zur Genehmigung vorgelegt wurde, und daß 2) falls nach definitiver Feststellung des Schuldwesens der Stadt Frankfurt von dieser die erwähnten Summen zum Theil zu übernehmen sein würden, auch für das Jahr 1868 die einstweilen aus der Staatskasse gezahlten Beträge dieser zu erstatten sein würden. Dieser Antrag wurde angenommen.

Der Rest dieses Etatstitels findet keinen weiteren Widerspruch. Die Beiträge zu den Ausgaben des Norddeutschen Bundes werden ohne Debatte genehmigt. Die Polen enthalten sich der Abstimmung.

Kapitel VI. „Pensionen und Kompetenzen." Das Haus nimmt den Antrag an, die Regierung aufzufordern, das längst erwartete Gesetz wegen Pensionirung der Zivilbeamten spätestens in der nächsten Session vorzulegen. Kap. VI. wird mit 4,031,895 Thlr. genehmigt

Zu dem Etat der Oberpräsidenten und Regierungen hat Twesten folgende Anträge gestellt: 1) im Tit B. (Besoldungen) statt der ausgeworfenen 1,437,175 Thlr. nur 1,418 975 Thlr.. also weniger 18,500 Thlr. zu bewilligen und zwar in der Spezialnachweisung für die Besoldung der Regierungs- und Vicepräsidenten statt 93,500 nur 90,000 Thlr. und für die Ober- und Regierungsräthe statt 49[illegible],500 nur 471,400 Thlr., 2) zu erklären, daß für die Herzogthümer Schleswig-Holstein und Schleswig nur eine gemeinsame Regierung zu entrichten sei.

Das Haus beschließt um 3¾ Uhr die Debatte zu vertagen.

[17. Sitzung vom 16. Dezember.] Beginn 10 Uhr. Abg. Wagner (Rüdesheim) hat sein Mandat aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt.

Nach geschäftlichen Mittheilungen tritt das Haus in die Tagesordnung ein: Fortsetzung der Debatte über Abschnitt VII. (Oberpräsidenten und Regierungen) des Etats des Finanzministeriums".

Titel 1: „Besoldungen für 11 Oberpräsidenten mit je 7000 Thlr., in Summa 77,000 Thlr., wird bewilligt.

Zu Titel 2: „Dispositionsfonds", haben die Commissionen des Hauses beantragt:

„Daß mit Rücksicht auf den Umfang und

ie Einwohnerzahl der neuen Provinzen für diese höhere Beträge, als in den alten Provinzen nicht zu bewilligen und demnach 1500 Thlr an die proponirten Summe abzusetzen seien."

Das Haus beschließt demgemäß, und werden daher statt 13,500 Thlr. nur 12,000 Thlr. bewilligt.

Es folgt Titel 3: „Besoldungen der Regierungen."

Bei der Abstimmung wird die Forderung der Regierung von 93,500 Thlrn. Titel 3 Nro 1 abgelehnt, ebenso ein Antrag des Abg. Tweiten über 90,000 Thlr.; dadurch ist der Antrag des Abg. Lasker über 87,200 Thlr. angenommen.

Titel 3, No. 2: Miethsentschädigung für 2 Regierungspräsidenten zu je 600 Thlr. wird angenommen.

Die übrigen Nummern des Titels, so wie der Titel 4: „Andere persönliche Ausgaben", Titel 5: „Sächliche Ausgaben" und Titel 6: „Sonstige Ausgaben" werden in ihren einzelnen Nummern ohne Discussion bewilligt.

Hierauf wird der Antrag auf Vertagung angenommen.

(Schluß der Sitzung: 4 Uhr.)

Am Montag in der 4. Sitzung des Herrenhauses überreichte der Minister des Innern (Namens des erkrankten Kultusministers) zwei Gesetzentwürfe: 1) über die Einrichtung ꝛc. der Volksschule 2) über die Pensionirung der Lehrer. — Das Gesetz betr. die Todeserklärung Verschollener aus den Kriegen von 1864 und 1866 wurde angenommen. — Unter den neu eingetretenen Mitgliedern befand sich Graf Borries. Graf Lippe war anwesend, sein Nachfolger Dr. Leonhard am Ministertisch.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. [14. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung v. 17. d. M.] Anwesend: 13 Mitglieder; am Magistratstische: Herr Bürgermeister Neubert und Kämmerer Kempke. In Vertretung des abwesenden Vorsitzenden eröffnet Herr Rechtsanwalt Höniger die Sitzung um 5¼ Uhr. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Vollziehung des Kämmerei-, Stadtschul- und Armen-Etats. Der Magistrat hat sich mit dem in der Sitzung vom 10. d. M. (vergl. No. 97 u. Bl.) gefaßten Beschlusse, weil derselbe die Grundrechte des Gemeindewesens verletze, nicht einverstanden erklärt, vielmehr auf priv. Wege eine Einigung zu Stande gebracht, in Folge welcher, nach Abzug der für die Unterhaltung der Geisteskranken erforderlichen Fonds, — eine Unterstützung, die jedenfalls der Stadtkommune zur Last falle — der dritte Theil der Gesammtsumme des Etats der jüdischen Corporation als Zuschuß für ihre Armenpflege bewilligt werden sollte. Die Vers. genehmigt die dahin zielende Vorlage des Magistrats und somit auch die vorliegenden Etats für das Jahr 1868.

Der Klassifikationstarif behufs Einschätzung zu den Kämmereibedürfnissen für das künftige Jahr ist wiederum höher normirt worden. Die Steigerung gegen das Vorjahr beträgt nämlich bei der Veranlagung von einem Einkommen von 25 Thlr. bis 150 Thlr. für je 25 Thlr. einen Sgr. und für das Einkommen von 200 Thlr. bis 1000 Thlr. incl. 2 Sgr. pro Hundert, so daß z. B. 25 Sgr. Einkommen 16 Sgr., 450 Thlr. Einkommen 3% und 1000 Thlr. Eink. 3½% an Beiträgen zu den Kommunalbedürfnissen aufbringen muß. Stadtv. Höniger findet die Progressionssätze dieses Tarifs ungerechtfertigt, da die Besser-Situirten nicht allein zu hohen Beiträgen veranlagt, sondern auch einem hohen Tarifsatze in der Besteuerung unterworfen werden, das Einkommen derselben aber sehr precär, während bei dem Mittelstande die normale Einnahme anzunehmen sei; er wünsche deshalb einen gleichmäßigen Steuersatz durch alle Klassen, resp. Revision des Tarifs. Hierauf erwidert Stadtv. Kurtzig, daß die Einschätzung der einzelnen Gewerbetreibenden Gewissenssache der dazu erwählten Kommission sei und diese wiederum von dem Tarif keine Notiz nehme, daß aber das Anziehen der Steuerschraube einen abnehmenden Wohlstand in der Stadt bekunde. Stadtv. Levy fragt, weshalb der Tarif für das künftige Jahr so hoch angelegt sei, und ob dies in dem größeren Bedarf der Commune seinen Grund habe. Stadtv. Mannheim erledigt diese Anfrage mit der Erwiederung, daß viele Gewerbetreibende den hiesigen Ort verlassen haben. Stadtv. Budzinski findet die Tarifsätze gleichmäßig aufgestellt, weil dadurch Jedermann nach Maßgabe seines Einkommens beisteuere. Allen diesen Ausführungen entgegen, rechtfertigt der Herr Bürgermeister Neubert den Classifikationstarif zunächst dadurch, daß, wenn die unteren Klassen demselben Steuersatze wie die höheren unterlägen, ein sehr großer Theil der Kommunalabgaben uneinziehbar wäre, daß ferner die aufgestellten Progressionssätze nicht verlassen werden könnten, weil diese die Bestätigung des Ministeriums erhalten hätten, daß aber die mit mehr als 1000 Thlr. Einkommen Veranlagten noch zur Einkommensteuer herangezogen würden und daß er (Redner) allenfalls einer Revision des Tarifs nicht entgegentreten würde. Die Versammlung genehmigt hierauf den qu. Tarif und bemerkt hierbei der Stadtv. Höniger, daß das Collegium den Tarif pro 1869 beizeiten revidiren und hierfür die Genehmigung des Ministeriums einholen möge.

Die Auswahl der bei der am 11. d. M. stattgehabten Schiedsmannswahl aufgetretenen Candidaten erfolgt durch Abgeben verdeckter Stimmzettel, und erhielten die bisherigen Schiedsmänner Stadtv. Budzinski für den 1. Bezirk 8, und für den 2. Bezirk der Schankwirth Warßawski 12 Stimmen. Der anwesende, nunmehr wiedergewählte Schiedsmann Budzinski dankt der Versammlung für das in ihn gesetzte Vertrauen, indem er gleichzeitig bemerkt, daß er diesem Amte seit dem Jahre 1841 vorstehe, daß ihm diese Verwaltung, fern von jeder Gewinnsucht, ehrenhaft sei, und daß es ihm schmerzlich gewesen wäre, wenn ihm dieses Ehrenamt nicht ferner anvertraut würde.

Die üblichen Weihnachtsgaben für die Magistrats-Unterbeomten, sowie für die neuen Nachtwächter und zwei Laternenwärter werden genehmigt. Wir vermißten diesesmal die alljährlichen Weihnachtsgaben für die Büreau-Beamten des Magistrats. Die in der letzten Sitzung bewilligte Gehaltszulage von 1 Thlr. 20 Sgr. monatlich tritt ja erst mit dem 1. Januar k. J. in Kraft, während dieselben doch seit Monaten schon die theuern Lebensbedürfnisse zu bestreiten haben.

Nach Erledigung der Tagesordnung verliest der Vorsitzende eine Beschwerde des Stadtraths Jablonski gegen den bis jetzt noch nicht zur Ausführung gebrachten Beschluß, die Aufstellung einer Laterne in der Nähe der Marienkirche (an der Thorner Chaussee) betreffend. Nachdem die Dringlichkeit des Gesuchs anerkannt und der in demselben ausgesprochene Antrag genügend unterstützt wurde, erklärt sich die Versammlung nach kurzer Debatte, für Aufrechterhaltung des früheren Beschlusses und Aufstellung der qu. Laterne.

Der heutigen Sitzung wohnten drei Zuhörer bei, die offenbar für die Schiedsmannswahl Interesse hatten. Schluß der Sitzung 6½ Uhr.

Die heutige Sitzung war voraussichtlich die letzte in diesem Jahre.

— Am Dienstage wurden einem in Pakosc ansäßigen Ehepaare (der Mann ist lahm) 1 Düffelmantel 1 schwarz-weiß carirtes Kleid, 1 lila Lindenrock 1 rothwollener und weißer Pique-Unterrock als muthmaßlich gestohlen abgenommen. Diese Gegenstände, welche sie für 20 Sgr. angekauft haben wollen, boten sie zum Verkauf aus. Nachdem dieser Vorfall durch polizeilichen Ausruf am Mittwoch bekannt worden ist, legitimirte sich der Herr Apotheker Gnoth als Eigenthümer der gestohlenen Kleidungsstücke.

— Das Kammergericht in Berlin hat entschieden, daß in allen nicht schleunigen Bagatell-Prozeßsachen eine vor dem Termine schriftlich eingereichte, wenn auch nicht legalisirte Klagebeantwortung auch dann volle Wirksamkeit habe und nicht unberücksichtigt gelassen werden dürfte, wenn selbst der Verklagte im Termine nicht erschienen sei, und demgemäß in contumaciam gegen ihn verhandelt werde.

Graudenz, 11. December. Wie man hört, hat ein Bruder des vor etwa 2 Jahren wegen Gattinmordes hingerichteten Figut, angeblich von Gewissensbissen gefoltert, bei Gericht die Anzeige gemacht, daß er es gewesen sei, der die Frau seines Bruders ermordet habe und daß dieser unschuldig(?) gewesen sei.

Feuilleton.

Ein Drama in Kalkutta.

Von Alfred de Brehat.

XIV.

Fortsetzung.

Die zwei von Moritz mitgenommenen Lichter standen auf dem Boden des Kellers. Ihr bleicher, schwankender Schein erhellte ein Bild des Schreckens. Auf den Steinblöcken, welche genau unter der Oeffnung der Fallthür lagen, ohne Zweifel, um den Sturz noch schrecklicher zu machen, lagen zwei entsetzlich verstümmelte Leichen ausgestreckt. John's Leichnam bot einen besonders furchtbaren Anblick. Indessen schien er noch gelebt zu haben, als Helene neben ihm niedergestürzt war, denn seine Hand krallte sich fest um den Hals von Mrs. Davystone und man hatte große Mühe, seine durch den Tod zusammengekrampften, erstarrten Finger zu öffnen.

Gegen die Mauer gelehnt, die Arme auf die Brust gekreuzt, betrachtete der Graf von Mauvilliers die beiden Leichname. Sein düsterer, starrer Blick schien eine lange Vergangenheit von Schmerz und Reue vor sich entrollt zu sehen.

Neben ihm saß auf einem Steinblock, den Kopf in den Händen verbergend, Lord Fitzmoore, zusammengesunken unter der Last des Unglücks, welches ihn wie ein Blitzstrahl getroffen. Er zitterte konvulsivisch, und große Thränen rollten zwischen seinen Fingern hindurch.

Der Konsul und Sir R. . ., Beide Männer von Welt und Geist, besaßen Takt und Einsicht genug, um nicht einen so tiefen Schmerz durch banale Phrasen trösten zu wollen.

„Ich denke," sagte Sir R. . . zu dem Konsul, „wir versuchen aus diesem Keller herauszukommen, ohne an diesem abscheulichen Seil wieder hinaufklimmen zu müssen.

Der Letztere machte ein bejahendes Zeichen und sie begannen, die Mauern ringsum mit der Eisenstange zu prüfen. Doch nach einigen unfruchtbaren Versuchen erkannten sie, daß ihre Anstrengungen unnütz seien, und daß ein anderes Mittel aufgefunden werden müsse. Der Oberrichter trat daher in die Mitte des Kellers und rief, indem er aus den beiden zusammengehaltenen Händen ein Sprachrohr bildete, den Capitain B . . ., dessen Kopf augenblicklich über der Oeffnung sichtbar wurde. Sir R. . . hat nun den Capitain, einige Seile und Flaschenzüge zu holen und daraus, mit Hülfe eines Arbeiters, einen bequemeren Hebeapparat zusammenzustellen.

Als nach Verlauf einer Viertelstunde die Maschinerie im Stande war, ließ der Oberrich-

dagegen vom 1. Januar k. J. ab unbedingt nur neue Formulare zugelassen werden. Neben der Benutzung der Postanweisungen nach den süddeutschen Staaten ist aber auch gestattet, auf den Coupons derselben jede briefliche Mittheilung zu machen, ohne daß dafür eine Entschädigung in Ansatz gebracht werden kann.

— Da mit dem 1. k. Mts. das neue Apothekergewicht in ganz Preußen eingeführt wird, so darf nach der Ministerial-Verfügung von diesem Tage ab das bisherige alte Medicinalgewicht in keiner Apotheke mehr geführt und benutzt werden. Recepte, welche nach dem jetzigen, dem alten Gewichte verschrieben sind, müssen von den Apothekern, so weit es sich um die Gewichtsansätze handelt, von den alten in die neuen Gewichtssätze umgesetzt werden. Die Umsetzung eines jeden Gewichtsansatzes ist, bei der Vermeidung von Ordnungsstrafen, auf dem Recepte jedesmal zu notiren. Jedem Receptarius muß eine genaue und richtige Gewichtsverwandlungs-Tabelle stets zur Hand sein.

— Die Ernennung des Gerichtsassessor Rump zum Kreisrichter in Trzemeszno ist zurückgekommen. Letzterer hatte bekanntlich diese Ernennung nicht angenommen und war wegen dieser Weigerung zur Disciplinar-Untersuchung gezogen worden. Es scheint danach endgiltig festgestellt zu sein, daß der Justizminister nicht berechtigt ist, einen Assessor wider dessen Willen zur Annahme einer Kreisrichterstelle zu veranlassen. In einem andern gleichartigen Falle war die Differenz, wie man sich erinnern wird, dadurch ausgeglichen worden, daß der zum Kreisrichter in Landsberg a. W. ernannte Assessor Humbert, obwohl er das Patent zurückgeschickt hatte (als Kreisrichter in Landsberg), an das Kreisgericht in Berlin versetzt wurde.

— Der Erzbischof von Posen hat seine Geistlichen angewiesen, sich bei Errichtung von Volksbibliotheken nur die Verbreitung solcher Schriften anzunehmen, die von der geistlichen Oberbehörde ausdrücklich approbirt sind. In Rom erklärt man Alles für erlaubt, was nicht ausdrücklich verboten ist. Der posener Bischof aber ist römischer als der Papst, er erklärt Alles für verboten, was nicht ausdrücklich erlaubt ist.

Myslowitz, 28. Dezbr. Diese Woche drangen in das Gehöft eines Bauern in Boleslaw (Polen). Trotzdem, daß es Nacht war, bemerkte man durchs Fenster die wilden Gäste. Da jedoch kein Gewähr im Hause, und weil Alles gut verschlossen war, keine Gefahr drohte, so ließ man dieselben nach Belieben hausen, fest überzeugt, daß sie nach erfolglosem Suchen wieder abziehen würden. Doch wer beschreibt das Staunen der Hausfrau, als sie am Morgen ihr Butterfaß zum Reinigen holen wollte, daß im offenen Schuppen gestanden hatte, und einen Wolf mit dem Kopf darinsteckend vorfand. Alles bewaffnet sich mit Knüppeln, um den Inhaftirten zu tödten, es wird frisch darauf losgehauen, ein Hieb trifft das Butterfaß, es platzt und der Wolf durchbricht die Reihen der tapferen Streiter und sucht das Weite.

— Die gegenwärtig in Petersburg stattfindenden Verhandlungen zwischen dem preuß. Prov.-Steuer-Direktor Hellwig und dem russischen Finanzministerium wegen Erleichterung des Grenzverkehrs nehmen, wie das „Th. W." meldet, einen guten Fortgang. Als Vorbedingung ist die Herabsetzung einzelner Tarifpositionen angenommen worden, deren Aufrechterhaltung den Schmuggel zur Nothwendigkeit machen würde.

Gumbinnen. Zum Nothstand berichtet der „B. u. B. Fr.": Einzelne bäuerliche Wirthe haben wegen der Noth, die sie für sich selbst vor der Thür sehen, da ihnen die in Aussicht gestellten Darlehns-Kassenscheine gar keine Hilfe bringen können, ihre Dienstleute entlassen, und dreschen den geringen Inhalt der Scheunen mit Losleuten aus. Diese erhalten dafür das Essen und für die Familie zu Hause in baarem Gelde einen Silbergroschen und vier Pfennige. Kann Frau und Kind davon leben? Der Plan, aus den Unterstützungsgeldern Flachs und Heede anzuschaffen, und ein höheres, als ortsübliches Spinnerlohn zu zahlen, ist ein guter, wenn wir nur wüßten, wo er schon zur Ausführung gekommen. Die Stadt Gumbinnen hat das Ihrige gegen die Noth gethan, wer aber sonst noch?! Kreistage und der Regierung zur Verfügung gestellte bedeutende Summen, von denen wir so oft lesen, könnten wohl helfen. Warum läßt man nicht gegen höheren Schlägerlohn mehr Holz in den Forsten schlagen, und verkauft es dann billiger, giebt es den Armen umsonst? Warum, mit Kies läßt sich auch bei strenger Kälte arbeiten, läßt man nicht Landstraßen bekiesen? Fuhrleute und bäuerliche Wirthe verdienten mit ihren Gespannen Geld, und keine Menge Losleute würde Arbeit finden. Selbst eine reaktionäre Kammer würde solche Ausgaben nachträglich genehmigen. Eine Menge anderer Sachen ließe sich noch machen; warum geschieht aber gerade Nichts Was geschehen soll, bald, bald, sonst ist es zu spät.

Dasselbe Blatt berichtet: Das erste Opfer des Nothstandes war ein Armer, der mit einem kleinen Kinde auf dem Arme, in der Buhliener Forst sich Abends oder Nachts niedergesetzt und am andern Morgen erfroren gefunden wurde.

Wohl kein Nahrungsmittel ist dem Gesunden wie Reconvalescenten zuträglicher, als eine reine unverfälschte Chokolade; übertrifft doch eine Tasse guter Chokolade bei weitem die beste Bouillon an Gehalte des positiven Nahrungsstoffes! Zur Herstellung billiger Preise findet jedoch so vielseitig eine Untermischung der Waare Statt, daß eine garantirt reine Qualität zur Seltenheit geworden ist. Um so mehr verdient zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu werden, daß der **Dampf-Chokoladen-Fabrik** von Franz Stollwerck in Köln a. Rh., welche zu den bedeutendsten des Zollvereins zählt, auf der Pariser Welt-Ausstellung für Reellität, vorzügliche Qualität und Billigkeit ihrer Chokoladen die Preis-Medaille zuerkannt wurde. Diese Auszeichnung ist um so ehrender, als die ertheilte die einzige Medaille ist, welche in die Branche auf ganz Preußen fällt! Die Fabrik verdankt dem Princip: nur durchaus reine Waare an den Markt zu bringen, ihren verbreiteten Ruf. Jedes größere Geschäft sollte sich zur Pflicht machen, seine Kundschaft mit diesem Producte zu versehen.

Eines der besten Fabrikate der Neuzeit.

Das frühere, wegen seiner heilwirkenden Kräfte berühmte Johann Hoff'sche Bädermalz (Fabrikort: Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1.) jetzt zur Erzielung größerer Dauerhaftigkeit in Malz-Kräuter-Toilletten und Bäderseifen transformirt, hat auch in letzteren Formen seine sanitätische Kraft bewährt, in Folge welcher die erweichten Knochen befestigt und die reizbaren Nerven gestärkt werden.

Zehdenick, den 14. Novbr. 1867. Ihre Malzseifen, sowohl die Bäder- als die Toilettenseife, haben, wie mir von einer auswärtigen Freundin mitgetheilt wird, das Interesse der Aerzte rege gemacht. Ein sehr schwächliches Kind, daß wegen Knochenweichheit nicht gehen konnte, wurde auf ärztliche Verordnung in lauwarmen Bädern täglich mit Ihrer Malzbaderseife gewaschen und hat nach dreiwöchentlicher Kur jetzt schon die Kraft, auf den Füßen zu stehen und einige Schritte selbstständig im Zimmer zu machen: die Eltern sind ganz glücklich. Ihre Toilettenseife findet nicht geringeren Beifall, sie wird in mehreren mir bekannten Familien auf ärztlichen Rath und anderweitige Empfehlung benutzt.

Wwe. R. Markmann.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten halte ich stets Lager.

Adolph I. Schmul.

Anzeigen.

Im Saale des Herrn Preuß.

Am 30. December d. J.

wird der Verein des Liebhaber-Theaters zu wohlthätigen Zwecken das dreiaktige National-Lustspiel

ŁOBZOWIANIE,

verbunden mit einem Instrumental-Concert zur Aufführung bringen.

Billets sind zu haben bei dem Herrn Dr. Rakowski, Herrn Wituski und in der Apotheke.

Na sali pana Preussa

Dnia 30. Grudnia r. b.

odegra towarzystwo teatru amatorskiego na cel dobroczynny Obrazek narodowy w trzech aktach p. t.

ŁOBZOWIANIE

połączony z koncertem.

Biletów dostać można u pana Dr. Rakowskiego, pana Wituskiego i w Aptece.

Am Sylvester-Abend

Ball mit auswärtiger Musik.

bei **Löwinsohn.**

Ich verkaufe jetzt aus dem Schuppen Torf, die große Fuhre zu 4 Thlr., die kleine Fuhre zu 2 Thlr. 6 Sgr.

Inowraclaw, den 29. Dezember 1867.

E. Voge.

Na szosie od *Strzelna* do *Gniezna* niedaleko Lubina ukradziono mi karą klacz z gwiazdą, na tylnej lewej nodze miała nad kopytem białą oznakę. Rzetelny oddawca, albo kto moją zgubę wyprośrodkuje tak, iż uczyńcę mogę sądownie zapozwać, odbierze odemnie zaraz 10 talarów nadgrody.

Michał Bratecki,
z Bronisławia pod Strzelnem.

Wollene Hemden
von 20 Sgr an empfiehlt

Louis Sandler.

Bestellungen

auf alle im Buchhandel erscheinenden Modezeitungen, Journale und Zeitschriften werden schon jetzt für das 1. Quartal entgegengenommen und liefert pünktlich und frei ins Haus

Die Buchhandlung von
Hermann Engel.

Journalzirkel.

Neu eintretende Abonnenten wollen sich baldigst melden. Das Abonnement beträgt 1 Thaler vierteljährlich pränumerando.

Die Expedition.
Hermann Engel, Buchhändler.

Klageformulare

sind wieder vorräthig in der Buchdruckerei von

Hermann Engel.

Oeffentliche

Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 30. Dezember 1867, Abends 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Verzicht auf das Nutzungsrecht an den Grenzen des Dorfes Jacewo belegenen Theilen des Kozlowko See's, im Umfange von 15 Mrg. 15 □Rth.
2. Eröffnung des Herrn Oberpräsidenten, die Verlegung der hiesigen Garnison betreffend.

Inowraclaw, den 27. Dezember 1867.

Der stellvertretende Vorsteher
Höniger.

Bekanntmachung.

Auf der Chaussee zwischen Mierzwin und Zlottnik ist von einem Postillion ein **Damenpelzkragen** gefunden worden.

Etwaige Reclamationen sind an das unterzeichnete Post-Amt zu richten.

Inowraclaw, den 28. Dezember 1867.

Königliches Post-Amt.

Bekanntmachung.

Diejenigen Reserve- und Landwehr-Mannschaften, welche zur Mobilmachung 1866 beim 2. Bataillon (Bromberg) 3. Pommerschen Landwehr-Regiments No. 14 eingezogen, und mit demselben zur Besatzung nach Sachsen und Böhmen ausgerückt waren, erhalten nachträglich einen Löhnungsantheil von circa 20 Sgr. bis 1 Thlr. ausgezahlt, welchen Betrag dieselben im Laufe des Monats Januar fut. von ihren betreffenden Bezirksfeldwebeln in Inowraclaw und Strzelno gegen Quittungsleistung in Empfang nehmen können.

Auch hat sich der größte Theil dieser Mannschaften die eingegangenen Erinnerungskreuze noch von den Bezirks-Feldwebeln abzuholen.

Inowraclaw, den 28. December 1867.

Bezirks-Feldwebel.

Als Verlobte empfehlen sich:

Fritze Arndt,
David Sprinz,

Schlochau. Inowraclaw

Eleonora Wollrauch
Moritz Heimann
Verlobte.

Warschau. Lodz.

Der Neue Elbinger Anzeiger

(Volks-Zeitung für die Provinz Preußen)

erscheint auch in dem mit dem 1. Januar 1868 beginnenden I. Quartal seines zwanzigsten Jahrgangs

täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis für Auswärtige 23 Sgr. 9 Pf.

Bestellungen, die rechtzeitig erbeten werden, nehmen alle Königl. Post Anstalten an.

Das Blatt wird wie bisher die neuesten Tagesereignisse in möglichstem Umfange bringen, sowie in der „Weltlage" die Tagesfragen in leicht faßlicher Weise besprechen, außer den Correspondenz-Artikeln aus den übrigen Städten der Provinz enthält das Blatt Marktberichte von den größern Handelsplätzen, sowie die Berliner Getreide- und Spiritus-Preise in telegraphischen Depeschen.

Wichtige Nachrichten werden wir stets telegraphisch so schnell als alle andern Zeitungen und die Berichte über die Sitzungen des Reichstages in möglichster Ausführlichkeit bringen. Ebenso wird die Redaktion für ein unterhaltendes Feuilleton stets Sorge tragen.

In dieser billigsten aller Zeitungen finden Inserate, die mit 1 Sgr. die Corpus-Spalt-Zeile berechnet werden, die weiteste Verbreitung.

Bestellungen auf oben genanntes Blatt und Inserate für dasselbe nehmen an:

in Marienburg: Herr Buchhändler Bretschneider
- Tiegenhof: - - Giesow.
- Hamburg: - - Haasenstein u. Vogler.
- Leipzig: - - Sachse u. Co.
- Berlin: - - Rudolph Mosse.

Die Exped. des Neuen Elbinger Anzeigers.
Elbing, Spieringsstraße Nr. 13.

Getreidesäcke

in jeder beliebigen Größe, vom besten Drillich gefertigt, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Miechy do zboża

w każdej wielkości, z najlepszego drelichu robione, poleca po bardzo tanich cenach

in Inowraclaw. **I. Gottschalk's Wwe** w Inowrocławiu

PUBLICIST.

Berliner politische Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme Montags, und wird nach auswärts mit den **Abendzügen** versandt. Der „Publicist" eine durchaus unabhängige, übrigens gut unterrichtete Zeitung, empfiehlt sich Allen, die der Partheiphrasen überdrüssig sind und **reale** Politik d. h. eine Politik der **Interessen, wollen.** Deutschlands Einheit und Macht, seit so vielen Jahren vergeblich angestrebt, ist nicht zu erreichen durch Reden und Resolutionen; es bedarf dazu der **Thaten**. Diese Thaten hat Preußen zu vollziehen; es hat deren glücklicherweise bereits große vollzogen und weitere entsprechende stehen noch in Aussicht Machteinheit, Volkseinheit, parlamentarische Einheit für Deutschland, das ist unser Redaktions-Programm. An Unterhaltungsstoff — Feuilleton ; aus dem Berliner Leben; Gerichtssaal; auswärtige Begebenheiten — bringt diese Zeitung mehr als irgend eine andere, und für die Interessen des Verkehrs giebt sie täglich die bezüglichen Geschäfts-, Geld-Markt- und Börsen-Nachrichten. Diese, sowie die politischen Nachrichten, ebenso die Berichte über die Verhandlungen des Reichstages und des Landtages vom Tage der Versendung.

Preis: bei allen preußischen Postämtern **vierteljährlich 1 Thlr. 10 Sgr.**; bei allen nichtpreußischen Postämtern 1 Thlr. 18 Silbergroschen.

Cölner Dombau-Lotterie-Loose

zu 1 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr. mit Geldgewinnen zu 25000 Thlr., 10000 Thlr., 5000 Thlr., 2000 Thlr., 1000 Thlr., 500 Thlr. 100 Thlr., 50 Thlr. 20 Thlr. u. diverse Kunstwerke im Gesammtwerthe von 20000 Thlr., Ziehung am 15. Januar k. J., werden ausgegeben in der Lotterie-Agentur von

D. S. Berchardt in Bromberg.

Neujahrs-  Gratulationen

(Scherz und Ernst)

das Neueste, was darin erschienen, empfiehlt

Hermann Engel.

Einladung zum Abonnement auf den Dziennik Poznański.

Das Blatt erscheint in großem Formate täglich zu Posen, ist das beliebteste Blatt in der polnischen Tagesliteratur, das einzige im Großherzogthum Posen erscheinende und größte welches von der polnischen Bevölkerung des erwähnten Großherzogthums und der benachbarten polnischen Provinzen gehalten und gelesen wird.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich für Preußen 3 Thlr. 1 Sgr. 3 Pfg., für Oesterreich 6 Gulden, für das übrige Deutschland 3 Thlr. 12 Sgr.

Die sechsspaltige Petit-Zeile wird nur $1\frac{1}{2}$ Sgr. berechnet; — bei Reklamen das Doppelte. In deutscher Sprache eingesandte Inserate werden sofort und unentgeldlich in unserer Expedition in's polnische übertragen. — Hierbei erlauben wir uns die Aufmerksamkeit des geschäftstreibenden Publikums Deutschland's welches in Beziehungen zu den Einwohnern polnischer Nationalität des Großherzogthums Posen steht oder zu treten wünscht auf die großen Vortheile der Inserirung Ihrer Annoncen im Dziennik Poznanski hinzulenken.

Insertionsaufträge nehmen nachstehende Agenturen

Herren Haasenstein u. Vogler zu Hamburg, Berlin, Wien, Frankfurt a/M. Basel;
Herr G. L. Daube u. Co. in Frankfurt a/M;
Herr Rudolph Mosse, gr. Friedrichsstr. 60 Berlin;
Herr A. Retemeyer, Schloßplatz Berlin;
Herr Albrecht Taubenstr. 34 Berlin;
Herr Eugen Fort in Leipzig;
Herr B. Schotte in Bremen;
Herren Sachse et. Co. in Leipzig;
Herren Jenke et. Sarnighausen, Junkerstr. 12 Breslau;
so wie die unterzeichnete Administration entgegen.

Die Administration des Dziennik Poznanski.

Unter allen gangbaren Kalendern für das Jahr 1868 ist auch der

Lahrer hinkende Bote"

(mit Jahrmarktsverzeichniß für den Bromberger Regierungsbezirk jetzt bei mir zu haben.

Hermann Engel.

Hamburger Schweineschmalz
empfing und empfiehlt

W. Popławski.

Die zweite Inspektorstelle auf dem Gute Plawin bei Patosc mit 80 Thaler Gehalt ist durch einen unverheiratheten gut empfohlenen Wirthschafts-Beamten bei persönlicher Meldung sofort zu besetzen.

Plawin, am 27. December 1867.

L. Becker,
Königl. Oberamtmann.

Die in meinem Hause, Markt- und Breitestraßen-Ecke belegenen **untere Etage**, bestehend aus einem Laden und einer daran grenzenden bequemen Familienwohnung nebst Zubehör, ist auf längere Zeit zu vermiethen.

Wwe. F. Szkolny.

Die obere Etage in meinem Hause ist sofort **zu vermiethen** *Louis Sander.*

Für mein Eisenwaarengeschäft suche ich einen **Lehrling** J. Sternberg.

Wszelkie pisma czasowe

polskie, francuzkie, niemieckie i angielskie dostaraza regularnie

Księgarnia *Hermana Engla* w Inowrocławiu

Handelsbericht.

Inowraclaw, 28. Dezember

Man zahlt für:

Weizen 124—128 Thlr hellbunt, 88—92 130—34 Thlr. hochbunt 94—96 p. 2125 Pfd. ganz feine schwere Sorten über Notiz.

Roggen 116—118 pf. 62—63, 121—124 pf 64—65,. 2000 pfd.

Kartoffeln 20 Sgr. pro Scheffel.

Bromberg 28 Dezember

Weizen, frischer 124—128pf. holl. 90—96 Thlr. frische Qualität 129—131pf. holl. 2 Thlr. über Notiz

Kocherbsen 66—68 Thlr. Futterwaaren 62—64 Thl.

Roggen 118—122pf. holl. 68—70 schwere Qual. höher

Gr.-Gerste 52—55 Thl.

W. Rübsen 76—78 Thlr.

Spiritus $20\frac{3}{4}$ Thlr

Thorn. Agio des russisch-polnischen Geldes

Polnisch Papier $18\frac{3}{4}$ pCt. Russisch Papier $18\frac{1}{2}$ pCt.
Klein-Courant 21 pCt. Groß Courant 10 pC

Berlin, 28 Dezember

Roggen fester loco $73\frac{3}{4}$ bez.
Dezb. $75\frac{3}{8}$ bez. April-Mai 74 Mai-Juni $74\frac{3}{4}$ bez.

Weizen ohne Handel

Spiritus loco $20\frac{1}{24}$ Dzr. $20\frac{1}{2}$ bez. Ap.-Mai. $20\frac{5}{6}$

Rüböl: Decbr $10\frac{5}{6}$ bez. April-Mai. $10\frac{3}{4}$ bez

Posener neue 4% Pfandbriefe $85\frac{1}{2}$ bez.

Amerikanische 6% Anleihe v. 882. $77\frac{1}{2}$ bez.

Russischs Banknoten $84\frac{1}{2}$ bez.

Staatsschuldscheine $83\frac{3}{8}$ bez.

Danzig 28 Dezember

Weizen; Stimmung schwache Kauflust Ums. 1 L.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.